

breitete er nun mit unermüdlischem Eifer deutsche Kultur. Er veranlaßte Kriegen, Holländer, Westfalen und wohl auch manche Schaumburger zur Ansiedelung in jenen nordischen Gebieten und suchte die noch immer dem Heidentum anhängenden Bewohner für die christliche Lehre zu gewinnen. Auf diese Zuwanderung ist vielleicht der Ursprung der noch heute erhaltenen Volkstrachten in den Hamburger Vierlanden und anderen Bezirken an der Unterelbe zurückzuführen. Auch wurde Adolf der Gründer der Stadt Lübeck (1143), die er später an seinen neuen Lehnherrn abtreten mußte, an Heinrich den Löwen, der sie nach einem Brande (1156) neu aufbaute. Unter Adolf II., der 1164 in einem Kampfe gegen die Wenden fiel, lebte auf dem Bruchhose bei Stadthagen der schon mehrfach erwähnte Edle Broke der Wunderbare.

**Adolf III.** (1175—1225). Es folgte nach längerer Vormundschaft des vorigen Grafen Sohn als Adolf III. Er war zunächst am Hofe Heinrichs d. V. erzogen und hatte dann in der Person Heinrichs von Orlamünde einen Vormund erhalten, der auch sein Stiefvater wurde. Sein tapferer, unbeugsamer Sinn brachte ihn oft ins Verderben. Adolf schloß sich seinem Lehnherrn als Freund und Waffengefährte an. Als der Löwe wegen Unbotmäßigkeit in die Reichsacht verfiel und dadurch seiner Lande verlustig ging (1180), unterstützte ihn Adolf mit anderen sächsischen Vasallen, darunter dem Grafen Konrad von Rodde, dessen um 1170 erbaute Burg Hohenrode der Schaumburg gegenüber lag, gegen den Erzbischof von Köln, dem bei der nunmehrigen Zerstückelung Sachsens das Land links der Weser zufiel. Der Erzbischof wurde auf dem Halersfelde bei Osnabrück besiegt. In diesem Kampfe hatte Adolf mit eigener Hand 72 Gefangene gemacht, die er dem Herzoge ausliefern sollte. Darüber kam es zwischen Heinrich und Adolf zu Streitigkeiten.

Der über Adolfs Trotz ergrimimte Welfenfürst fiel in die holsteinischen Besitzungen ein, zerstörte die Burgen Plön und Segeberg und jagte den einstigen Freund aus dem Lande. Adolf kehrte in die Grafschaft Schaumburg zurück und zerstörte hier aus Rache oder um seiner eigenen Sicherheit willen die Burg des Grafen von Rodde (1181), der auf der Seite des Herzogs geblieben war. Zwei Jahre hindurch widerstand der Welfe allen Gegnern. Als ihn aber nach und nach seine Bundesgenossen verließen, demüthigte er sich vor dem Kaiser in Erfurt und ging (1182) mit Weib und Kind auf drei Jahre nach England in die Verbannung.